

# Eisenbahnkatastrophe in England

In der Nähe von Liverpool, nahe der Stadt Harrington, ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Der Expresszug London—Bradford raste mit etwa 90 bis 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit auf einen Güterzug auf. Dabei wurden 12 Personen getötet und 100 verwundet, davon 50 schwer. Die beiden ersten Wagen des Expresszuges wurden wie Streichholzschachteln ineinander geschoben, mehrere andere entgleisten. Der letzte Wagen des Güterzuges zerstückelte zu Kleinholz. Die meisten Toten waren in dem ersten Wagen des Expresszuges, von dem nur zerstückelte Stahlträger übrigblieben.

Von Harrington wurden Hilfskolonnen in Kraftwagen und Omnibussen geschickt, die die Verletzten abtransportierten. Einige lagen laut schreiend zwischen den Wagentrümmern und konnten erst nach langer Arbeit befreit werden. Zahlreiche Randbewohner kamen mit Fackeln und Lampen und brachten Verbandstoffe und Tragbahnen. Ein Teil der Passagiere war so verfürcht, daß er wie gefesselt abwandelte immer wieder zu den Trümmern lief. Die Verletzten mußten mit Gewalt in die Fahrzeuge gebracht werden.

Das Unglück ist das größte Eisenbahnunglück seit dem Jahre 1925.

Erst vor drei Wochen ereignete sich bereits ein Zusammenstoß bei Glasgow, durch den acht Personen getötet und 30 schwer verletzt wurden. Im übrigen hat England, dessen Eisenbahnen als schnell und sicher berühmt sind, jedes Jahr ein größeres Unglück; 1933 waren es sogar drei, und 1928 brachte ebenfalls drei schwere Unfälle mit 43 Toten und 130 Schwerverletzten.

## Krennfahrer dilettant rast in den Tod.

Brag. Vor Eröffnung des Trainings zum Masafy-Ring-Kennen verunglückte auf der Rennstrecke der Bremer Fahrer Joseph Brazdil. Er

fuhr mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 180 Kilometer auf der linken Straßenseite. Während er geriet der Wagen mit seinen beiden linken Rädern an den Straßenrand, streifte einen Baum und fuhr mit rasender Geschwindigkeit gegen einen Kirchturm, zerbrach ihn wie ein Bündel, fuhr weiter und stieß noch gegen einen zweiten starken Baum. Hierbei machte das Auto einen Salto und blieb auf der anderen Straßenseite, mit den Rädern in der Luft, zertrümmert liegen. Nach dem ersten Stoß stieg Brazdil auf die Straße und blieb mit gebrochenem Nackgrat tot liegen.

Dieser Vorfall und die näheren Begleitumstände sind sehr geheimnisvoll. Brazdil war 30 Jahre alt und verheiratet. Er hat sich zum Kennen erst vor einer Woche angemeldet, besaß aber als Rennfahrer nicht die geringsten Erfahrungen und war auch als Chauffeur nicht trainiert, da er eigentlich Automechaniker ist. Er unternahm nur gelegentlich kleine Fahrten. Durch einen gewissen Marcic, der wegen hoher Geldprellungen polizeilich gesucht wird, hatte Brazdil den Rennwagen erhalten. Die Hintergründe dieses eigenartigen Dramas liegen völlig im Dunkeln.

## Auch der zweite Tote aus dem Riviera-Express ein Mörder.

Paris. Der Mord und Selbstmord im Schnellzug Benimiglia-Paris, der zu der Feststellung führte, daß der Mörder Albert, der sich nach vollbrachter Tat selbst das Leben nahm, kein anderer als der langgejuchte Verbrecher Jiffer sei, der vor zehn Jahren seine Schützlerin, eine polnische Sängerin, ermordete, hat zu einer zweiten aufsehenerregenden Entdeckung geführt. Auch das Opfer Alberts, ein gewisser Beilamin, ist ein seit Jahren gesuchter Mörder. Beilamin hat im Oktober 1923 seine Geliebte in einem Wald bei Brüssel ermordet und war seitdem spurlos verschwunden.

# Sport und Jugendpflege

## Gewaltiger Triumph des deutschen Autorensports in Brünn

Das Masafy-Ring-Kennen bei Brünn gestaltete sich zu einem nie erlebten Triumph der deutschen Industrie und des deutschen Autorensports. Angeführt von der Begleitung rasenden Menge von über einer Viertelmillion Zuschauern ging nach einer vierstündigen Kampfsitz für die etwa 500 Kilometer harte Strecke auf Auto-Union ein als Sieger durchs Ziel. Auch der zweite Fahrer dieses glanzvollen Tages, Fagioli auf Mercedes-Benz, feierte einen deutschen Wagen durchs Ziel.

Insgesamt nahmen 32 Wagen das Rennen auf, 17 in der Wertungskategorie über 1500 Kubikzentimeter und 15 in der Gruppe bis 1500 Kubikzentimeter. Im Rennen der großen Wagen gingen sechs deutsche Fahrzeuge, je drei der Auto-Union und der Daimler-Benz-Werke, an den Start. Auf der ersten Runde kam Hans Stuck mit ziemlichem Vorsprung an der Spitze des Feldes wieder. Bald danach folgte Fagioli auf Mercedes-Benz.

Die Spitze legte ein überdurchschnittliches Tempo vor und fuhr in der härtesten Kampfsitz aus, die man je gesehen hat. Bis zum Ablauf der fünften Runde änderte sich nichts an der Placierung. In der sechsten aber kam Fagioli als Spitzengänger an, dicht hinter ihm lag Stuck — wieder eine Runde und Stuck hatte Fagioli erneut überholt. Dann kam Stuck wieder nach vorn. Aber wieder unternahm Fagioli in der zwölften Runde einen Vorstoß und fuhr mit 13,17,2 die

### Referendum des Tages

Bei einem Stundenburdschnitt von etwa 131 Kilometer, und hierbei Stuck dabei auf den zweiten Platz. Zwei Runden später aber mußte er halten, um ein Kabel, das von einer Kerze abgehungen war, zu befestigen. Da ging nun Stuck wieder an ihm vorbei und übernahm erneut und zum letztenmal die Führung. Die 17. Runde wurde beendet und der Sieger fand fast hundert Kilometer auf Auto-Union in neuer Rekordzeit mit einem Durchschnitt von 127,44 Stundenkilometer. Ein Sturm der Begleitung brach los und dann kam Fagioli auf Mercedes-Benz als Zweiter an. Knapp drei Minuten trennten ihn vom Sieger. Auf Platz 3 auf Mercedes-Benz placierte sich mit einer weiteren Minute Abstand als Dritter. Dann folgte Prinz zu Zeiningen auf Auto-Union, dann Barzi auf Alfa-Romeo, Seime-Geler auf Mercedes-Benz und schließlich Sebastian auf Auto-Union.

Im Rennen der Klasse bis 1,5 Liter stand der Sieger von der ersten Runde an fast. Farina, auf Maserati (Italien), erzielte einen Durchschnitt von 109,6 Stundenkilometer. Hart wurde dagegen um den zweiten Platz gekämpft. Der Berliner Vurgaller auf Bugatti verteidigte ihn in ganz ausgezeichneter Weise, obgleich hinter ihm der schnellere und neuere Bugatti von Soja lag.

## Das 2. SA.-Sportfest der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg

Das 2. Sportfest der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg nahm am Sonnabend auf dem Platz des Berliner SS. Preußen einen sportlich weitgehend vollkommenen Verlauf. Die Wettbewerbe boten ein außerordentliches Bild von der sportlichen Durchbildung unserer SA., die mit der Pflege der Leibesübungen Körper und Geist häuften und so zum Staat dienen zu können. Folgende Ergebnisse wurden erzielt: 1. 653 Meter; 2. 1000 Meter; 3. 1500 Meter; 4. 2000 Meter; 5. 3000 Meter; 6. 4000 Meter; 7. 5000 Meter; 8. 6000 Meter; 9. 7000 Meter; 10. 8000 Meter; 11. 9000 Meter; 12. 10000 Meter; 13. 11000 Meter; 14. 12000 Meter; 15. 13000 Meter; 16. 14000 Meter; 17. 15000 Meter; 18. 16000 Meter; 19. 17000 Meter; 20. 18000 Meter; 21. 19000 Meter; 22. 20000 Meter; 23. 21000 Meter; 24. 22000 Meter; 25. 23000 Meter; 26. 24000 Meter; 27. 25000 Meter; 28. 26000 Meter; 29. 27000 Meter; 30. 28000 Meter; 31. 29000 Meter; 32. 30000 Meter.

Der Sonntag brachte dann den Höhepunkt des SA.-Sportfestes. Auf der Ehrentribüne des Preußenspielfeldes hatten nachmittags u. a. Platz genommen: Oberpräsident Gauselner, Reichsgruppenführer von Jagow, Gruppenführer Friedrich (Kommern), Gruppenführer Prinz August Wilhelm, Vertreter des Reichsheeres und der Reichsmarine, der Stadt Berlin und der Landespolizei.

An Beginn der Feierlichkeiten bedachten sich nicht weniger als 100 Mannschaften zu vier Mann auf den beschwerlichen Weg des 25-Kilometer-Gebärdmarthes. Beim Rennen waren sie verschwunden, als zwei Säulen von SA.-Männern aufmarschierten. Die Traditionsfahnen wurden auf die Bahn getragen und nahmen vor der Ehrentribüne Aufstellung. Daneben die Sieger des am Vormittag ausgetragenen Staffellaufes Witt-Siegessänne, die Männer der Standarte 9 (Gealt). Darauf ergriff Obergruppenführer von Jagow das Wort zu einer kurzen Ansprache. Nach dem Absinken des Sockel-Sieges überreichte Obergruppenführer von Jagow den Männern der Standarte 9 den Staffellaufersieger, die Siegerplaketten. Danach erfolgte der Aufmarsch auf den Festplatz von der Brigade 30, zu denen 1500 SA.-Männer antraten. Im Anschluß daran folgten Schlag auf Schlag die Entschleunigungen der leistungsfähigen Wettbewerbe, die zum größten Teil gute Leistungen brachten.

Die Sieger wurden alle persönlich vom Obergruppenführer mit Plaketten ausgezeichnet.

Das Programm wurde nur unterbrochen durch die Übertragung der Fährereise vom Wüchberg. Danach wurde dem Sieger des Gebärdmarthes, der Mannschaft des Sturmannes 10/5 ein begeisterter Empfang zuteil.

Es war schon Abend, als die ersten Mannschaften der SA.-Radrennfahrt Berlin—München—Berlin das Ziel im Preußenspielfeld erreichten, wo sie unter großem Beifall eine Ehrenrunde fuhren.

Dann nahmen im Mittelfeld die Fernfahrer Aufstellung, die Fahnen gruppierten sich und ringsum die Fackelträger. Obergruppenführer von Jagow sprach anerkennende Worte zu seiner SA. und dann beschloß der Zapfenstreich den großen Tag.

### Weitere Ergebnisse:

SA.-Großstaffellauf für Standartenmannschaften: 1. Sta. 9 31:26 Min.; 2. Sta. 3; 3. Mar.-Sta. 2; 4. Sta. 4; 5. Sta. 14. 100-Meter-Gebärdlauf: 1. Ruffe (Sta. 7) 11,6 Sek.; 2. Richter (Sta. 15); 3. Rind-Mar.-Stabe 31. 400-Meter-Gebärdlauf: 1. Girja (Sta. 1) 52,1 Sek.; 2. Richter (Sta. 4); 3. Baumgarten-Mar.-Sta. 2. Schwedenkaffel (400, 300, 200 Meter): 1. Sta. 1 in 2:08 Min.; 2. Sta. 235; 3. Sta. 3000-Meter-Mannschaftslauf: 1. Sta. 18 mit 13 Pl.; 2. Sta. 5; 3. Sta. 10. — Gebärdmarth 25 Kilometer für Subdivisionsmannschaften: 1. Sturmabn 10/5 in 3:16:06 Stunden; 2. Sturmabn 17; 3. Sturmabn 2/11.

## Die große Radrennfahrt der SA.

Der Berliner Sturm 10/2 überlegener Sieger.

Die zweite große Radrennfahrt der SA., Berlin—München—Berlin, ist beendet. Die schwere Prüfung gewann, wie schon im Vorjahre, wieder der Sturm 10/2 Berlin, der im Gesamtergebnis mit mehr als zwei Stunden vor der Sta. 168 Offenbach und 10/3 Berlin siegreich.

An den zwölf Tagen haben die wackeren SA.-Männer und ihre Kameraden von der SA. und dem Reichsverband auf dieser Fahrt mehr als 200 Kilometer zurückgelegt und nur in München konnten sie sich eine eintägige Ruhepause

gönnen. Die Leistungen, die alle Fahrer in dieser Zeit vollbracht haben, können mit Worten nicht voll gewürdigt werden. Von den insgesamt 136 Gesamtergebnissen erreichten 121 wieder den Ausgangspunkt, so daß insgesamt nur zehn Prozent Ausfälle zu verzeichnen waren. Es gelang jedoch keiner Mannschaft, mit allen neun Mann im Wettbewerb zurückzukehren, doch kamen von allen die zur Wertung nötigen sechs Fahrer geschlossen über das Zielband.

### Das Gesamtergebnis:

1. 10/2 Berlin 68:31:00; 2. Sta. 168 Offenbach 70:45:00; 3. 10/3 Berlin 71:20:00; 4. 12/11 Breslau 72:19:00; 5. 10/4 Berlin 77:01:00; 6. Sta. 61 Buchschlag 77:51:00; 7. F.V.D. Genheim 83:00:00; 8. 10/11 Berlin 85:31:00; 9. Sta. 174-Bielefeld 90:58:00; 10. SA.-Marine VIII/9-Bielefeld 92:51:00.

Neuen deutschen Rekord im selbständigen Distanswerfen erzielte der Polizist Frick. Mit 85,10 m übertraf er die alte Bestleistung unseres Zehnkampfmessers Sievert um fast 4 m.

## Olympiasportfest der Frauen.

Gute Leistungen von Käthe Krauß in Hamburg. Die besten deutschen Leichtathletinnen wurden noch einmal in einem Olympiasportfest einer Prüfung unterzogen. Leider wurde die Veranstaltung durch Regen stark beeinträchtigt und auf dem SA.-Platz in Hamburg kamen dementsprechend nur beschäbige Leistungen zustande. Die erfolgreichste Leichtathletin ist in Abwesenheit von Frä. Mauernmeier die deutsche Doppelmeisterin Käthe Krauß. Draußen. In Hamburg wurden die Freantstämpfe von einigen Herren-Wettbewerbern von denen der 200-Meter-Hürdenlauf eine Erwähnung verdient. Europa-meister Scheel lief hier mit 25,4 eine neue Jahresbestzeit heraus.

### Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Krauß-Dresden 12,3; 2. Kaufmann-Hamburg; 3. Dörffels-Berlin. 100 Meter: 1. Engelhardt-Berlin 12,7. 80 Meter Hürden: 1. Engelhardt 12,2; 2. Sagemann-Gütersloh; 3. Vird-Berlin. Disfusswerfen: 1. Krauß 41,29 Meter; 2. Richters-Wilshagen; 3. Gelling-Hamburg. Speerwerfen: 1. Fießer-Frankfurt 41,54 Meter; 2. Kaufmann-Hamburg; 3. Unt-Eigen. Hochsprung: 1. Rathjen-Bremen 1,50 Meter; 2. Rann-Kiel; 3. Sagemann-Gütersloh. Weisprung: 1. Kaufmann-Hamburg 5,54 Meter; 2. Krauß; 3. Wiersch-Berlin. 4 mal 100 Meter: 1. Reichsmannschaft I (Kaufmann, Krauß, Dörffels, Engelhardt) 50,7; 2. Reichsmannschaft II (Kaufmann, Meier, Dürre, Vird).

Deutsche Vereinsmeisterchaften. — Der Stafelkamp in Berlin. Der an zwei Tagen durchgeführte Stafelkamp zwischen dem Polizeisportverein Berlin und Berliner Sportclub endete mit dem klaren Siege der Polizisten von 2362,29:2059,19 Punkten. Damit ist der Polizeisportverein an die zweite Stelle in der deutschen Vereinsmeisterchaft vorgeht, während der BSC. den fünften Platz einnimmt. Die Führung hat nach wie vor München 1860 mit 8654,52 Punkten.

Neuer Meilen-Weltrekord im Radfahren. Auf der Nordrennbahn von St. Erubin gelang dem Belgier Antoine ein neuer Weltrekord im Meilenfahren. Antoine fuhr eine Zeit von 2:01,2 heraus, während die Weltbestleistung des Engländers Southall auf 2:02,1 stand.

Überraschungen im Brandenburger Fußball. Sämtliche vier Meisterschaftstreffen im Brandenburger Fußball brachten nicht erwartete Ergebnisse: Minerva konnte Hertha-BSC. mit 3:1 (1:1) schlagen. Union-Döberichsneweide und Zenits-Worunja trennten sich 2:2 und teilten bei diesem Stande die Punkte. Ein Berliner Sportverein 2:2 unterlag gegen den Spandauer Sportverein mit 0:1. Blau-Weiß Indpfe dem VfL-Pantow mit 4:2 (2:1) beide Punkte ab.

Der Gau-Fußballkampf zwischen Nordmark und Westfalen endete in Hamburg 2:2 (1:1) unentschieden. Die bessere Mannschaftsleistung bot zwar die Westfalen-Mannschaft, doch vereitelte die ausgezeichnete Laufreihe Nordmarks Erfolge.

Der Kampf um die Brandenburgerische Handballmeisterschaft wurde in Berlin mit nur zwei Spielen fortgesetzt. Der 1. Spandauer SSC. besiegte die Deutsche Beamten-Vereinigung mit 11:8 (4:4) und der Berliner SC. war über Sieger mit 6:5 (4:1) erfolgreich.

Einen Gau-Handballkampf haben Brandenburg und Mitte vereinbart, der am 4. November in Berlin zum Austrag kommen soll.

Der Große Preis von Karlsdorf, der mit 20 000 RM über 6600 m das wertvollste deutsche Hindernisrennen ist, endete mit einem neuen glücklichen Sieg von Preooyant (S. Weber) vor Courtfaine und Hylfos. Von den zehn Startern fielen sieben durch Stürze aus.

## Ein polnischer Patriot starb.

### Der polnische Staat erbt 29 Millionen.

Das Testament des Grafen Potocki. — Der Hauptteil des Vermögens soll zur Bekämpfung von Krankheitsverwendet werden.

Graf Jacob Potocki, der am 26. Januar 1883 in Berlin geboren wurde, ist gestorben. Er hat sein Vermögen dem polnischen Staat vermacht. Dieses Vermögen stellt einen Wert von etwa 60 Millionen 310 Tausend (rund 20 Millionen Reichsmark) dar und umfaßt allein sieben Güterkomplexe mit zusammen 60 000 Hektar. Dazu kommen eine herrliche Schloß bei Warthau, der größte Teil des von Grafen ebenfalls gehörigen Städtchens Zielbesan (bei Zarnopol), Besitzungen an der Riviera, in Biarritz, Cannes, Juan-les-Pins, zwei großartige Paläste in Paris, eine Eisenerzgrube in den Pyrenäen, unermeßliche Schätze in Gestalt von Kunstsammlungen und eine Bibliothek.

Der größte Teil des Schmachtes und des Familienverfalls vor verkauft bzw. eingeschmolzen werden, um für Wohltätigkeitszwecke verwendet zu werden. Die Landesbesitzungen sollen in erster Linie der Bekämpfung des Krebses und der Tuberkulose zugute kommen, und zwar in Form einer Stiftung.

Graf Potocki hat verfügt, daß Laboratorien, Untersuchungsstationen und Kliniken zur Krebs- und zur Tuberkulosebekämpfung gegründet werden,

daß ferner Stipendien und Auszeichnungen auf diesem Gebiet der Forschung zur Verteilung kommen. In dem Testament erklärt Graf Potocki, daß er mit dieser seiner letzten Willensverfügung nur die Verpflichtungen erfüllen wolle, die der Name seiner Familie innerhalb des polnischen Staates und des polnischen Volkes ihm auferlegt.